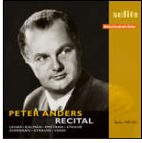


Günther Weißenborn



Peter Anders – Recital

Franz Lehár | Emmerich Kálmán | Bedřich Smetana | Johann Strauss | Umberto Giordano
| Richard Strauss | Giuseppe Verdi

2CD aud 23.419

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 21. Juni 2009 (Lars von der Gönna -
1999.11.30)

WAZ

Peter Anders: Naturbursche und Gänsehaut-Interpret

Peter Anders: Naturbursche und Gänsehaut-Interpret

Full review text restrained for copyright reasons.

Diario de Sevilla Sábado 12 de diciembre de 2009
(Pablo J. Vayón - 2009.12.01)

Diario de Sevilla

Recuerdo de Peter Anders

Recuerdo de Peter Anders

Full review text restrained for copyright reasons.

CD Compact diciembre 2009 (Benjamín Fontvella - 2009.12.01)

Markevitch fue uno de los directores más personales de la segunda mitad del...

Full review text restrained for copyright reasons.

Scherzo diciembre 2009 (Enrique Pérez Adrián - 2008.12.01)



Gulda y otras joyas

Gulda y otras joyas

Full review text restrained for copyright reasons.

Ritmo mayo 2010 (P.C.J. - 2010.05.01)



Al igual que su compatriota y compañero de cuerda Fritz Wunderlich, el tenor...

Full review text restrained for copyright reasons.

Cellesche Zeitung 20. August 2010 (Reinald Hanke - 2010.08.20)



Welch ein Sänger!

Welch ein Sänger!

Full review text restrained for copyright reasons.

International Record Review February 2010 (John T. Hughes - 2010.02.01)



Opera and Vocal Round-Up

Aldenhoff died at 51; even younger was Peter Anders (1908-54), born 17 days after him. In Wagner, Anders was more associated with Walther and Lohengrin, but his voice was growing stronger and heavier. Many recordings exist. Audite has assembled some Berlin RIAs relays from 1949 to 1951, offering opera, operetta and songs. The set's earliest examples of Anders are seven songs by Strauss from 1949, with pianist Günther Weissenborn. The first operetta excerpt is 'O Mädchen, mein Mädchen' from Lehar's Friederike, nicely sung but with an awkward, aspirated lift at 2'27" which nevertheless leads to a pleasing mezza voce. The darker colour employed in 'Sah' ein Knab', also from Friederike, has its own attractiveness. How full, warm and easily projected is his tone in six extracts from Kálmán's Gräfin Mariza, among them three soprano/tenor duets with, respectively, Brigitte Mira, not ideally steady, and the superior Anny Schlemm, vocally pristine at 21. Operatic composers are Smetana, Verdi and Giordano, the last recalled in three items from Andrea Chénier (1949), which find Anders powerful and ringing enough for his role. In the final duet he outclasses Martha Musial: not the smoothest soprano in Germany at the time. I should welcome a complete Bartered Bride with Anders, who sings three pieces here, for which he has just the right voice, whether in the Act 1 duet with Mařenka (the pleasurable Madlon Harder, new to me), the delightful one with Kecal (Fritz Hoppe) or in the lovely Act 2 aria, to which a hint of sadness is well introduced. Act 3 of La Traviata (complete) finds him responding at first enthusiastically then despairingly to the fate of Violetta: Elfride Trötschel on top form. Finally come five oddly chosen excerpts from Otello (too much chorus). Anders's death scene is among the most internal: one feels the mental torment. It is a splendid interpretation and a gripping end to this highly desirable compilation. Audite use original tapes from radio archives, with sound unlikely to be bettered elsewhere, though Otello is gritty occasionally.



Johannes Brahms: Die schöne Magelone

Johannes Brahms

CD aud 95.581

klassik-heute.com März 2007 (Ekkehard Pluta - 2007.03.16)



Schon in seinen Anfängen war Dietrich Fischer-Dieskau ein Herold des...

Full review text restrained for copyright reasons.

Opernwelt 03.2007 (Christoph Vratz - 2007.03.01)



Kraftvolle Jugendlichkeit

Frühe WDR-Dokumente zeigen die Anfänge des Liedsängers Dietrich Fischer-Dieskau zwischen 1952 und 1955

Kraftvolle Jugendlichkeit

Full review text restrained for copyright reasons.

Rondo Nr. 463 (Michael Wersin - 2007.03.02)



Viermal früher Fischer-Dieskau aus dem Archiv des WDR – viermal bisher auf...

Full review text restrained for copyright reasons.

RBB Kulturradio April 2007 (Astrid Belschner - 2007.04.16)



Moderator:

Dietrich Fischer-Dieskau hat so viele Platten aufgenommen, wie wohl kein anderer Sänger. Nach dem Krieg hat er mit Liedern Konzerte gegeben, bald kam das Engagement an das Deutsche Opernhaus in Berlin, die heutige „Deutsche Oper“.

Nun wächst seine Discografie weiter, neue CDs sind mit ihm erschienen – sind das Wiederauflagen?

Belschner:

- ja und nein

- es sind Aufnahmen, die er in den 50-iger Jahren beim WDR gemacht hat, die dort im Rundfunkarchiv

liegen, die nun auf CD erschienen sind

- Schumann, Schubert und Brahms, um den es jetzt hier bei uns geht
- und diese Brahms-CD enthält „Die schöne Magelone“ und noch 3 Lieder als Zugabe: Nachtwandler, Von ewiger Liebe und Waldeseinsamkeit

Moderator:

Die schöne Magelone ist ein altes Märchen, wurde von Ludwig Tieck niedergeschrieben und von Brahms vertont als Liederzyklus - warum wird der so selten aufgeführt?

Belschner:

- weil er eine schwere Form hat
- 1797 kleidete Ludwig Tieck den mittelalterlichen Stoff von der schönen Magelone und ihrem jugendlichen Grafen Peter, die nach einer Odyssee von Gefahren und Abenteuer endlich zueinander finden, in ein neues, romantisch-märchenhaftes Gewand.
- Und er hat 18 Romanzen, also Gedichte, in diese Erzählung eingewoben
- Johannes Brahms machte sich mehr als 60 Jahre später daran, 15 von diesen in Romanzen zu vertonen
- Brahms selbst war der Überzeugung, dass die Lieder für sich selbst sprächen, dass weder Sänger noch Publikum zu wissen brauchten, an welcher Stelle Tieck sie in sein Märchen eingestreut hat
- Wenige Jahre später änderte er seine Ansicht
- so wird der Zyklus nun sowohl mit als auch ohne gesprochenen Text aufgeführt
- hier liegt eine Fassung ohne Text vor, obwohl DFD oft den Text selber gelesen hat
- schade, dass ein so frühes Zeugnis seiner Rezitationskunst nicht als Mitschnitt oder Produktion vorliegt

[Hörbeispiel: audite, LC 04480, Track 1, Johannes Brahms: Keinen hat es noch gereut aus dem Zyklus „Die schöne Magelone“ nach Gedichten von Ludwig Tieck; Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton, Hermann Reutter, Klavier, 3.37]

Moderator:

Hier war ja DFD noch jung - 1925 geboren, also Mitte 20.

War denn da alles schon so ausgereift und fertig, dass man diese frühen Aufnahmen überhaupt veröffentlichen muß?

Belschner:

- Natürlich hat auch so ein Ausnahmekünstler wie DFD eine Entwicklung durchgemacht.
- er war auf dem Weg zu dem Sänger, der er später wurde
- als reifer Sänger war er eine Autorität, an die sich kaum einer herantraute, weil bei ihm nichts Zufälliges war, alles hat er durchdacht gestaltet
- bei den frühen Aufnahmen probierte er noch aus, ging seine Grenzen, suchte aber schon damals die ideale Balance von Text und Musik
- suchte Perfektion, aber nicht um ihrer selbst willen
- seine frühen Aufnahmen besitzen auch jugendliche Spontanität, die es später natürlich nicht gibt
- und ich finde, man spürt sein Einfühlungsvermögen in die Gedankenwelt des jeweiligen Komponisten
- sind gültige Interpretationen, die einer Veröffentlichung durchaus wert sind

Moderator:

Er hat ja auch Bücher über verschiedene Komponisten herausgegeben, so auch zu Brahms
Ist das Buch eine Ergänzung zur Brahms-CD?

Belschner:

- hierfür natürlich eine tolle Ergänzung
- auch mit einer CD übrigens, mit anderen Liedern als hier auf unserer CD
- DFD beschreibt das Leben des Komponisten und sein Schaffen aus der Nähe, die ein Interpret zum Komponisten findet
- nicht jede Musikwissenschaftliche Kleinigkeit ist ausgeleuchtet, ich denke, es gibt auch ein paar offene Fragen
- aber man spürt, die Liebe zu dem Komponisten, das ihn verstehen-Wollen

- bringt uns so den Menschen Brahms nahe
- wunderbares Deutsch, zunächst kam es mir etwas antiquiert vor, aber ich finde es doch toll, dass es noch Künstler gibt, die die Schönheit unserer Sprache pflegen und ihre Vielfältigkeit benutzen

Moderator:

Das Besondere ist ja bei seinem Gesang der Umgang mit dem Text. Und es gibt ja auch Hörer, die seine Art zu singen nicht mögen. Wie sehen Sie das?

Belschner:

- Ich finde es immer wichtig, dass ein Sänger mit dem Text arbeitet, dass man merkt, dass er weiß, was er singt,
- dass er eine Haltung zu seinem Text, zu dem Lied oder der Rolle, die er verkörpert hat,
- was voraussetzt, dass der Sänger mit seiner Stimme spielen kann wie auf einem Instrument.
- die Balance zwischen Text und dem Gesang/ Wohlklang muß stimmig sein.
- Und das muß man von Fall zu Fall beurteilen, da gibt es keine Pauschalen.

- DFD hat sich bei den späten Aufnahmen und Konzerten der Text vielleicht etwas verselbständigt, aber es hat zu ihm und zu seiner Art Musik zu empfinden und wiederzugeben, gepasst. Jeder muß selber entscheiden, ob er da mitgehen kann.

- Hier steht er am Beginn dieses Weges.
- Man hört, dass er den Text für die Interpretation sehr wichtig nimmt und sehr zentral behandelt.
- man hört aber auch, dass er bereits eine so tolle Gesangstechnik besitzt, so dass er es sich leisten kann, sich so intensiv um den Text zu kümmern

- Brahms schrieb ja einmal an Clara Schumann, die Texte müssen nicht nur gesungen, sondern auch "durchlebt" werden - das schient eine Maxime von DFD zu sein

Moderator:

Ist er nun mehr ein Mann der Oper oder ein Liedsänger?

Belschner:

- idealerweise ist jeder große Sänger beides, so auch er
- er hat sicherlich sehr klug zwischen Oper und Lied gewechselt
- Lieder produzieren sich nur besser auf CD bzw. auf Platte
- wer viel Oper singt, beschäftigt sich gern zwischendurch mit Liedern, gibt Liederabende etc.
- Stimmhygiene, um mit der großen Form die Stimme nicht zu überfordern und mal runterzukommen
- dazwischen steht dann noch die Chorsinfonik

[Hörbeispiel: audite, LC 04480, Track 13+14, Johannes Brahms: Wie froh und frisch mein Sinn sich hebt und Treue Liebe dauert lange aus dem Zyklus „Die schöne Magelone“ nach Gedichten von Ludwig Tieck; Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton, Hermann Reutter, Klavier, 2.18 und 4.30]

Moderator:

Ist es eine gelungene CD?

Belschner:

In jedem Fall, es gibt sicherlich viele Fans, die begeistert sind, eine neue CD mit DFD zu bekommen und Brahms Liederzyklus hat es auch verdient, wieder so stimmig aufgelegt zu werden

- es ist nicht die Musik eines Anfängers, sondern er ist hier schon ein gestandener Sänger
- Furtwängler hat, als er ihn mit Mitte 20 hat singen hören, gesagt, wie es wohl komme, dass so ein junger Mann schon weiß, wie man das singt
- er war also ein Ausnahmetalent und es ist schön, ein Zeugnis davon in der Hand zu haben

- und die Vergleiche zwischen den frühen Aufnahmen und den späten sind schon für die Gesangsfans sehr interessant

es gibt - wie gesagt - auf der CD noch 3 Zugaben zur schönen Magelone: Nachtwandler, Von ewiger Liebe und Waldeseinsamkeit

[Hörbeispiel: audite, LC 04480, Track 17, Johannes Brahms: Waldeseinsamkeit, op. 85 Nr. 6; Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton, Hermann Reutter, Klavier, 2.44]

Pizzicato 5/2007 (Guy Wagner - 2007.05.01)



Wunderbar frisch

Kurz nach Veröffentlichung der WDR-Winterreise, stellt Audite drei weitere Liedeinspielungen aus den 50er Jahren mit Dietrich Fischer-Dieskau vor, die vom Westdeutschen Rundfunk aufgenommen wurden und wunderbar frisch (monaural) klingen.

Wunderbar frisch ist auch die Stimme des großen Pioniers des Liedes. Mein Gott, jeder der sich an diese so schwierige und gefährvolle Domäne heranwagt, müsste sich vorher als Pflichtübung diese Aufnahmen des jungen Meister sozusagen als Lehrstücke anhören.

In den ausgewählten Liedern aus dem so genannten Zyklus 'Schwanengesang' hat DFD die dramatischsten und sensibelsten ausgewählt: 'Liebesbotschaft' nach Rellstab, und 'Der Atlas', 'Ihr Bild', 'Die Stadt', 'Am Meer' von Heine. Nur 'Der Doppelgänger' fehlt in dieser Reihe. Dafür hat der Sänger 'Die Taubenpost' ausgewählt und daraus ein Kabinettstück gemacht. Eine besondere Kostbarkeit ist auch 'Der Erlkönig', in dem er mit einer Intelligenz und zugleich eine außerordentlichen, aber gebändigten Intensität bis an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten geht. Und wie schön ist die Spontaneität von 'Prometheus', wo er Hertha Klust zur Partnerin hat! Im übrigen ist es der getreue Günther Weißenborn, der behutsam, aufmerksam und zuverlässig begleitet, ohne allerdings immer der Genialität des Gesangs gerecht zu werden. Das ist besonders in der 'Taubenpost' bemerkbar.

Eine Pioniertat vollbrachte Fischer-Dieskau mit der Aufnahme von 'Die Schöne Magelone' von Johannes Brahms. Er war, so weit uns bekannt ist, der erste, der die Romanzen überhaupt einspielte, und er tat es mit einem solchen Feuer, einer so frischen Männlichkeit und einer so farbenreichen Darstellung, dass diese leuchtende Interpretation zu Ehrenrettung Brahms' als Liedkomponist wird. Wie in der 'Winterreise', wird Fischer-Dieskau hier von Hermann Reutter begleitet, der nicht zögert, mit dem Sänger das Wagnis einer expressiven, klanglich und gesanglich aufs Äußerste hinzielenden Deutung einzugehen. Drei weitere Brahms-Lieder, diesmal von Günther Weißenborn begleitet, runden die bemerkenswerte CD ab. Es fehlen aber in dieser Aufnahme die begleitenden Prosatexte, die heute immer zu Recht auch aufgenommen werden, um den Zusammenhang der 'Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence' von Ludwig Tieck besser verständlich zu machen. Klugerweise sind sie aber im Booklet abgedruckt.

Das ist leider nicht der Fall für die Liedtexte, die Schubert benutzte, und auch nicht für die der vierten CD, die zwei Schumann-Zyklen vorbehalten ist: den 'Kerner-Liedern' op. 35 und dem 'Liederkreis' op. 39 von Eichendorff. Wie viel Poesie doch diese Aufnahme des 'Liederkreises' von 1955 hat! Unglaublich erscheint das Spektrum der Möglichkeiten des Sängers. Hier gelingt ihm eine einschmeichelnde Zurückhaltung und Verinnerlichung, die der Intimität der Gedichte sehr zugute kommt. Dabei unterstützt ihn Günther Weißenborn sehr sensibel. Etwas von dieser Sensibilität fehlt allerdings Hertha Klust in der Begleitung der 'Kerner-Liedern', die denn auch nicht ganz die emotionale Spannung der anderen Aufnahmen haben.

Es gibt für diese CDs von Audite sehr gute Kommentare von Kurt Malisch, sowohl zu den Werken selbst

als zu Fischer-Dieskau riesigem Aufnahme-Angebot. Umso bedauerlicher ist daher, dass die andern Liedtexte fehlen und bei der Schubert Collection nicht einmal die verschiedenen Dichter angegeben werden, was angebracht gewesen wäre, denn bestimmt weiß nicht jeder, dass etwa der Text zu 'An die Musik' von Schuberts engstem Freund Franz von Schober (1798-1882) stammt.

Classica-Répertoire N° 92 mai 2007 (André Tubeuf - 2007.05.01)

Classica[®]
REPertoire

Lieder du sublime et des raretés

Lieder du sublime et des raretés

Full review text restrained for copyright reasons.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051 (Michael Stenger - 2007.04.20)

WAZ

Der Bariton in jungen Jahren

Der Bariton in jungen Jahren

Full review text restrained for copyright reasons.

Diapason juin 2007 (Sylvain Fort - 2007.06.01)

Fischer-Dieskau, radioscopie d'un mythe

Après deux volumes dédiés à Schubert, dont un Voyage d'hiver d'une puissance inouïe, Audite a puisé dans les archives de la WDR deux autres trésors inédits, captés à l'orée des années 1950 et consacrés l'un à Schumann, l'autre à Brahms. Le baryton y déploie toutes les ressources d'une arrogante jeunesse.

Audite poursuit l'exhumation des pépites qui dormaient dans les archives de la Radio de Cologne (cf. n° 546), dont l'existence était connue, mais dont aucune publication sérieuse en compact ne semble avoir été diffusée. C'est dans ces studios, en 1954, que Fischer-Dieskau grave avec Herta Klust ses premiers Kerner-Lieder. De ce cycle négligé et ardu, il fera un cheval de bataille. Le son ici est un peu bouché, et le chant sonne comme voilé, mais aussi avec cette espèce de rondeur sombre qu'il affectait à l'époque. Cette voix grossie nuit un peu à certains lieder, comme Wanderlied. Toutefois la ductilité incroyable de l'instrument, la délicatesse infinie de l'interprétation balaiant toute réserve. Il est peu probable qu'Erstes Grün ait jamais été traité avec autant de douceur. Que Sehnsucht nach der Waldgegend ait résonné de tant de juvénile nostalgie. Le reste est à l'avenant, avec un sommet absolu : Stille Tränen, hallucination véritable, les yeux ouverts, portée par une dynamique vocale et un art du rubato inouïs.

En 1955, Fischer-Dieskau grave avec Weissenborn le Liederkreis op. 39. Ce témoignage vient après les versions essentielles de 1951 et 1954 avec Gerald Moore. L'expansion lyrique est supérieure, le cycle porté par une liberté neuve, la voix facile, presque nonchalante. La complicité avec Weissenborn est toute de décontraction. Waldesgespräch ludique, Mondnacht flottant, Auf einer Burg limpide comme certains souvenirs, et tout ainsi. Vision plus claire, plus simple que la gravure de 1954, presque détrônée par l'espèce de perfection insouciant, la profondeur immédiate.

Trois ans plus tôt, en 1952, le baryton choisissait encore Cologne pour une autre première discographique

– et peut-être même une première dans l'histoire du disque : il gravait avec Reutter, austère professeur au pianisme granitique et inspiré, la rare Belle Maguelone (amputée de Sulima). En la matière, le baryton n'est guère comparable qu'à lui-même – avec Demus, Moore, Richter (sans parler d'autres archives radiophoniques dormantes !)... autant de merveilleux disques, où pourtant on n'entend pas l'alchimie ici à l'œuvre. Fischer-Dieskau a dans la voix une arrogante jeunesse qui cadre aussi bien avec le cycle que le piano grondant, âpre de Reutter. Partout règnent un naturel mais aussi une urgence stupéfiants, un ton de simplicité autorisé par une entente intime entre les deux interprètes que ni Barenboim ni Richter ne déploieront au même degré ; et cela que la veine soit celle de la saine gaieté ou de la tendre complaisance. Complétée de trois lieder suprêmes accompagnés par Weissenborn, cette publication confirme – si besoin était – le rang de Fischer-Dieskau dans l'histoire du lied : la première. Et de très loin, de si loin.

Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007 (Thomas Baltensweiler - 2007.06.01)

Der junge Fischer-Dieskau

Liedaufnahmen der fünfziger Jahre

Der junge Fischer-Dieskau

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Juli 2007 (Gerhard Persché - 2007.07.01)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Fidi vor der Priesterweihe

Dietrich Fischer-Dieskau war schon früh zur Ikone geworden – vor allem im Bereich des deutschsprachigen Lieds. Dass er im Unterschied zu den auch als Liedinterpreten reüssierenden Fachkollegen früherer Generationen wie Heinrich Schlusnus oder Gerhard Hüsch, die den Ausdruck schlicht und direkt aus der Musik entwickelten, eher zur emphatischen Wortakzentuierung und zur didaktischen Textinterpretation neigte, sah man durchaus als Errungenschaft an. Fischer-Dieskaus Interpretationsstil wurde, wie Ulrich Schreiber es ironisch beschrieb, „zur priesterlichen Verbindlichkeit hochgespielt“, an ihm wurde gemessen, mit ihm wurde verglichen – auch er selbst. Gerade aus solcher Perspektive ist die 1952 beim WDR in Köln eingespielte und nun erstmals auf CD veröffentlichte Aufnahme des damals 27-Jährigen von „Die schöne Magelone“ – mit dem heute vor allem als Komponist in Erinnerung gebliebenen Hermann Reutter am Klavier – interessant.

Durch Fischer-Dieskaus Einsatz wurde das Werk, in das Johannes Brahms zwischen 1861 und 1868 fünfzehn Romanzen aus Ludwig Tiecks Roman „Die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter aus der Provence“ umgegossen hatte, wohl dem Repertoire wiedergegeben. Oft ist der Sänger zu diesem frühromantischen Traum vom Mittelalter zurückgekehrt, mit den Begleitern Jörg Demus (1957), Gerald Moore (1964), Svatoslav Richter (1970), Daniel Barenboim (1978-82), wobei auch ein interpretatorischer Paradigmenwechsel deutlich wurde. Die hier beschriebene frühe Einspielung dokumentiert, um Ulrich Schreiber zu paraphrasieren, quasi einen Dieskau-Stil vor der Priesterweihe. Denn die typische Detaildeklamation, das zum Ausdrucksprinzip erhobene Non-legato, das Kritiker an den späteren Interpretationen des Baritons monierten, ist hier noch keineswegs ausgeprägt. Vielmehr scheint der Text zumeist in die musikalische Linie eingeschmolzen; Dieskau singt mit kernigem, virilem Ton und großer Natürlichkeit, verbindet das Expressiv-Eindringliche mit den zartesten Nuancen. Die Manierismen der 1960er, 1970er Jahre fehlen fast vollständig. Dass der Zyklus auch als „Ersatzoper“ des der Theaterbühne nicht zugeneigten Komponisten gilt, kommt der Auffassung Fischer-Dieskaus entgegen – waren für den Sänger nach eigenem Bekenntnis die Lied- und die Opernkunst doch untrennbar miteinander verbunden. Dass die Einspielung auf einen die erklärenden Prosatexte rezitierenden Sprecher verzichtet

(sie sind in gekürzter Form im Booklet nachzulesen) und dass der Sänger die Nummer 13, das Lied der Türkin Sulima ausspart – im Duktus des Werks ohnehin als Fremdkörper gemeint und dramaturgisch stimmiger von einer Frauenstimme vorzutragen –, fällt nicht wirklich ins Gewicht.

Was über Dietrich Fischer-Dieskau Interpretation der „Schönen Magelone“ gesagt wurde, gilt durchaus auch für die weiteren hier behandelten Veröffentlichungen aus dem WDR-Archiv, CDs mit ausgewählten Liedern Schuberts sowie den Schumannschen Kerner-Liedern op. 35 und dem Liederkreis op. 39. Eingespielt 1954/55 mit Hertha Klust bzw. Günther Weißenborn, fasziniert die intime Intensität der Interpretationen, in den Schumann-Zyklen wie bei den Schubert-Liedern. Fischer-Dieskau beeindruckt mit Legato-Kunst, flüssiger Phrasenbildung (pars pro toto in Schuberts „Liebesbotschaft“) und treibt andererseits das Dramatische (wie in „Der Atlas“) nicht ins Krasse, sondern gestaltet im Vergleich zu späteren Interpretationen insgesamt mit wohlthuender Schlichtheit. Vorzüglich auch die Booklet-Beiträge, in denen Kurt Malisch die WDR-Aufnahmen in Fischer-Dieskau Lebenswerk sowie vergleichend in den Katalog aller vorliegenden Einspielungen einzuordnen sucht.

Kölner Stadtanzeiger April 2007 (Olaf Weiden - 2007.04.24)



Perlen aus dem Klassik-Archiv

Perlen aus dem Klassik-Archiv

Full review text restrained for copyright reasons.

schallplattenmann.de #519 (Sal Pichireddu - 2007.01.29)



Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Full review text restrained for copyright reasons.

klassik.com Juli 2007 (Michael Pitz-Grewenig - 2007.07.21)

source: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Sensible spätromantische Lieder aus dem Archiv

Sensible spätromantische Lieder aus dem Archiv

Full review text restrained for copyright reasons.

Standpunkte 06_07 (Alexander Werner - 2007.06.01)

Jugendlich

Jugendlich

Full review text restrained for copyright reasons.

CD Compact Julio 2007 (Sergi Vila - 2007.07.01)

El sello Audite inició con un modélico Winterreise, la serie de grabaciones...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pforzheimer Zeitung 22. August 2007 (Thomas Weiss - 2007.08.22)



Frische und Reife vereint

Frische und Reife vereint

Full review text restrained for copyright reasons.

Scherzo Noviembre 2007 (Juan Carlos Moreno - 2007.11.01)



Audite prosigue a buen ritmo con su labor de recuperación de los trabajos del...

Full review text restrained for copyright reasons.

WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45 (Klaus Leymann - 2007.03.31)



Die unermesslich große Diskographie des Jahrhundert-Sängers Dietrich...

Full review text restrained for copyright reasons.

Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08 (Dieter Kranz - 2008.06.11)



„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskau frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskau frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

Full review text restrained for copyright reasons.

[Fanfare](#) Issue 31:5 (May/June 2008) (Lynn René Bayley - 2008.05.01)

fanfare

Could it be possible that, during his lifetime, a work by Johannes Brahms was booed off the stage? That is exactly what Brahms himself claimed of this rather rare song-cycle when first performed by baritone Julius Stockhausen and the composer at the piano in 1869. Apparently, it's not exactly welcomed warmly today either, which accounts for the fact that there are only about a dozen recordings of the work, half of them by Fischer-Dieskau, for whom this was his first performance of the cycle.

Die Schöne Magelone is not a string of musically connected songs, like Schubert's Die Schöne Müllerin or Winterreise, nor a "sontata-type" song cycle like Bethoven's An die Ferne Geliebte or Schumann's Dichterliebe, but a collection of contrasting mood-pieces written in a specifically dramatic style closer to opera than to Lieder. The "plot" concerns Peter, son of the Count of Provence, who goes out into the world to gain experience and falls in love with a beautiful woman named Magelone. The poems, alternating between third person and first person (itself an unusual form for a cycle), are set to music that is simple and strophic in format, yet creatively varied in harmony, rhythm, and layout of variations. There is an optional narrative before each song explaining the plot, which Fischer-Dieskau does not perform in this early Cologne radio broadcast from 1952. The baritone did record the narrative in his first studio recording with pianist Jörg Demus in 1957, but this narrative was cut for the CD release.

As a whole, there is an emotionally strong, extroverted, almost rustic quality to these songs that I love. Peter is obviously both warrior and lover, so his emotions flip between his desire to prove himself a "man" in Magelone's eyes and his wish to have her see his poetic nature. Undoubtedly the most intimate song is No. 9, "Ruhe, Süßliebchen im Schatten," in which Peter sings Magelone a lullaby of great tenderness. Harmonically, it is no match for some of Brahms's later, more sophisticated songs, but it is exactly the lack of studied sophistication that makes it, and the cycle as a whole, so touching and direct in expression. In a very real sense, this is a mono-opera with piano. If someone were to be clever enough to orchestrate it, I'm sure it would work fantastically well as a concert work for baritone, in the manner of Mahler's Das Klagende Lied.

As recordings of this work go, this one holds a very high place of honor. Of Fischer-Dieskau's later recordings, the ones from 1957 (Demus) and 1965 (with Gerald Moore) are more subtle and cautious, though subtly colored, the 1970 versions (two, with Sviatoslav Richter) more weighty in both vocal declamation and the piano accompaniment, the 1978–1982 recording with Daniel Barenboim the least engaged or engaging. Yet recordings by modern singers are even less engaging, the performances by Hermann Prey, Michael Volle, Andreas Schmidt, and Wolfgang Holzmaier being more routine and workaday, with little variety of expression. Only two modern versions, by Konrad Jarnot (2002, Orfeo 50041, reciter Inge Borkh) and Roman Trekel (2003, Oehms 331, reciter Bruno Ganz) are in the same league as Fischer-Dieskau's in penetrating insight. The three separate Lieder from 1954 are similarly excellent—valuable because Fischer-Dieskau rarely sang them later. Highly recommended.

Diverdi Magazin N° 160 / junio 2007 (Justo Romero - 2007.06.01)

DIVERDI.COM

Fischer-Dieskau, veinteañero en Colonia

Audite prosigue su colección dedicada a los años de juventud del baritone berlinés

Fue en los primeros años cincuenta del siglo XX cuando Dietrich Fischer-Dieskau (Berlín, 1925) se consolidó como una de las voces más valiosas de la cuerda baritonal. En aquellos años tempranos, su voz veinteañera se muestra especialmente fresca y vital, tan cálida y sensual como siempre, pero sin los excesos que en ocasiones llegaron a almibarar algunas interpretaciones futuras. Estos tres discos compactos que ahora presenta el sello Audite recogen grabaciones de este lozano Fischer-Dieskau, que habla ya el lenguaje de gran artista que siempre le ha distinguido. Los registros proceden de recitales grabados y promovidos por la radio de Colonia (la musicalísima WDR), ofrecidos en esa ciudad entre 1952 y 1955.

El repertorio no puede ser más oportuno: Schubert, Schumann y Brahms, tres compositores que han sido pilares permanentes de la larga carrera del hoy octogenario barítono. Impresiona, conmueve y encanta escuchar a este joven Fischer-Dieskau pletórico e intimista, cargado de impulso y belleza vocal, pero también de instinto expresivo, de una asombrosa madurez y de ese modo de entender el Lied romántico que ha hecho de él intérprete único e inconfundible.

Las grabaciones suponen un inestimable documento sonoro, y poco o nada importa, que la calidad sonora de las grabaciones no alcance la sofisticación de futuros registros de estudio. La entidad de las versiones y el momento en el que éstas se producen compensan cualquier deficiencia. Todas las cualidades del arte de Fischer-Dieskau están ya poderosamente presentes en este joven barítono que por aquellos años cincuenta andaba por Bayreuth (Wolfram, Amfortas, Kurwenal, Telramund ...), y que en 1952 ¡con 27 años! había conmovido a todos cantando el Viaje de invierno en el Festival de Prades.

La voz, plena de armónicos y resonancias, se revela cálida, carnosa e intensamente hermosa, y sirve un fraseo pleno de intencionalidad y agudeza, en el que cada palabra, cada sílaba, genera un universo expresivo implicado en el conjunto, como si fuera un mosaico en el que cada pieza, cada detalle cobra valor y relieve. Todo suena espontáneo y minuciosamente calibrado a un tiempo. Verso y pentagrama, palabra y música, se abrazan asombrosamente en la inteligencia vocal del intérprete, que para esta larga serie de recitales contó con la implicada colaboración pianística de Hermann Reutter, Günther Weissenborn y Hertha Klust.

Diverdi Magazin N° 168 / marzo 2008 (Joaquín Martín Sagarmínaga - 2008.03.01)

DIVERDI.COM

Dietrich Fischer-Dieskau

Doctor, oigo voces (retratos vocals)

Dietrich Fischer-Dieskau tenía en su pasaporte artístico una doble nacionalidad: ópera y lied. Del lied fue el gran monopolista de su tiempo, liderando este campo durante muchos años, algo que casi se le reprochó cuando estaba en activo, sin que nadie pudiera negarle su altura de miras ni la grandeza incomparable de sus logros. Desconfiando de la pura belleza vocal y del sonido entendido en sí mismo, para él éstos eran sólo los medios con que desentrañar la unión profunda que hay entre una música y un texto. Entiendo que fue un ontólogo del lied, porque para él la verdadera interpretación, además de fundir la riqueza musical y poemática, revelaba también el verdadero ser de su transmisor.

Conocida era su predilección por Schubert, por Mahler, por Wolf. Son, pues, ejemplares sus ciclos Viaje invernal o La bella molinera, divididos mejor que con nadie al cincuenta por ciento con el pianista inglés

Gerald Moore. Dieskau homenajeó al propio Moore a través, entre otras cosas, de una afelpada *Nachtwien* que está entre lo más luminoso que alumbrara, como entre lo más oscuro se sitúa *Um Mitternacht* de Mahler, angustiosa deriva de un alma en pena en su noche de vela. Mahler admiraba a Wolf literalmente como autor de canciones perfectas. Dieskau abarcó veintenas de ellas, pero sobresalía en algunos Mörike: en las líneas largas y contritas de *El enfermo curado* en la esperanza; en la duplicación del averno que es *Der Feuerreiter*; en la furiosa arremetida contra las posaderas de un crítico, plena de un humor bizco, que es *Despedida*.

La ópera fue para él un ramal trenzado en los más variados intereses (en cristiano: que metió la nariz en todo). Con ella gaseó un poco en *La flauta mágica* de DG, pero a su vez, como Sprecher con otra multinacional, nos hizo pensar serenamente en Bach por su maestría en el recitativo. En *Tannhäuser* lograba la mejor versión posible de *La canción de la estrella* mediante la argucia de frasearla como si fuera un lied, si bien afrontar *Parsifal* con voz tan lírica y mordiente poco incisivo – con unos *Erbarmen!* de tallas tan pequeñas – hubiera precisado de argucias similares. En Verdi traía a primer término una voz sobremanera clara, así como un centro algo escaso y falto de slancio, que él sabía compensar con su dicción pura y un muy elaborado fraseo, principios activadores que permitieron buenas muestras de sangre verdiana en *Rigoletto* o *Don Carlo*. Con todo ello reunió su inabarcable legado dieskaugráfico.

En el *Konzerthaus* de Viena le vi una vez fulminar con los ojos a una pareja por abandonar la sala en mitad de su concierto monográfico sobre Hans Eisler. La pareja no sufrió, pues marchaba ya de espaldas al cantante. Se fueron tranquilos a su casa sin saber que Dieskau los reconocería en cualquier parte y volvería a clavarles esa misma mirada fría, esta vez de frente, por haber profanado aquella gran música del intelecto. Así era este inmenso artista. No es más que una anécdota, pero ilustra la feroz exigencia del barítono de los sonidos aflautados y la línea de canto sin parangón.



Robert Schumann: Kerner Lieder op. 35 & Liederkreis op. 39

Robert Schumann

CD aud 95.582

klassik-heute.com März 2007 (Ekkehard Pluta - 2007.03.08)



Schumanns Lieder haben den Bariton Dietrich Fischer-Dieskau ein Sängelerleben...

Full review text restrained for copyright reasons.

Opernwelt 03.2007 (Christoph Vratz - 2007.03.01)



Kraftvolle Jugendlichkeit

Frühe WDR-Dokumente zeigen die Anfänge des Liedsängers Dietrich Fischer-Dieskau zwischen 1952 und 1955

Kraftvolle Jugendlichkeit

Full review text restrained for copyright reasons.

Rondo Nr. 463 (Michael Wersin - 2007.03.02)



Viermal früher Fischer-Dieskau aus dem Archiv des WDR – viermal bisher auf...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pizzicato 5/2007 (Guy Wagner - 2007.05.01)



Wunderbar frisch

Kurz nach Veröffentlichung der WDR-Winterreise, stellt Audite drei weitere Liedeinspielungen aus den 50er Jahren mit Dietrich Fischer-Dieskau vor, die vom Westdeutschen Rundfunk aufgenommen wurden und wunderbar frisch (monaural) klingen.

Wunderbar frisch ist auch die Stimme des großen Pioniers des Liedes. Mein Gott, jeder der sich an diese so schwierige und gefährvolle Domäne heranwagt, müsste sich vorher als Pflichtübung diese Aufnahmen des jungen Meister sozusagen als Lehrstücke anhören.

In den ausgewählten Liedern aus dem so genannten Zyklus 'Schwanengesang' hat DFD die dramatischsten und sensibelsten ausgewählt: 'Liebesbotschaft' nach Rellstab, und 'Der Atlas', 'Ihr Bild', 'Die Stadt', 'Am Meer' von Heine. Nur 'Der Doppelgänger' fehlt in dieser Reihe. Dafür hat der Sänger 'Die Taubenpost' ausgewählt und daraus ein Kabinettstück gemacht. Eine besondere Kostbarkeit ist auch 'Der Erlkönig', in dem er mit einer Intelligenz und zugleich eine außerordentlichen, aber gebändigten Intensität bis an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten geht. Und wie schön ist die Spontaneität von 'Prometheus', wo er Hertha Klust zur Partnerin hat! Im übrigen ist es der getreue Günther Weißenborn, der behutsam, aufmerksam und zuverlässig begleitet, ohne allerdings immer der Genialität des Gesangs gerecht zu werden. Das ist besonders in der 'Taubenpost' bemerkbar.

Eine Pioniertat vollbrachte Fischer-Dieskau mit der Aufnahme von 'Die Schöne Magelone' von Johannes Brahms. Er war, so weit uns bekannt ist, der erste, der die Romanzen überhaupt einspielte, und er tat es mit einem solchen Feuer, einer so frischen Männlichkeit und einer so farbenreichen Darstellung, dass diese leuchtende Interpretation zu Ehrenrettung Brahms' als Liedkomponist wird. Wie in der 'Winterreise', wird Fischer-Dieskau hier von Hermann Reutter begleitet, der nicht zögert, mit dem Sänger das Wagnis einer expressiven, klanglich und gesanglich aufs Äußerste hinzielenden Deutung einzugehen. Drei weitere Brahms-Lieder, diesmal von Günther Weißenborn begleitet, runden die bemerkenswerte CD ab. Es fehlen aber in dieser Aufnahme die begleitenden Prosatexte, die heute immer zu Recht auch aufgenommen werden, um den Zusammenhang der 'Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence' von Ludwig Tieck besser verständlich zu machen. Klugerweise sind sie aber im Booklet abgedruckt.

Das ist leider nicht der Fall für die Liedtexte, die Schubert benutzte, und auch nicht für die der vierten CD, die zwei Schumann-Zyklen vorbehalten ist: den 'Kerner-Liedern' op. 35 und dem 'Liederkreis' op. 39 von Eichendorff. Wie viel Poesie doch diese Aufnahme des 'Liederkreises' von 1955 hat! Unglaublich erscheint das Spektrum der Möglichkeiten des Sängers. Hier gelingt ihm eine einschmeichelnde Zurückhaltung und Verinnerlichung, die der Intimität der Gedichte sehr zugute kommt. Dabei unterstützt ihn Günther Weißenborn sehr sensibel. Etwas von dieser Sensibilität fehlt allerdings Hertha Klust in der Begleitung der 'Kerner-Liedern', die denn auch nicht ganz die emotionale Spannung der anderen Aufnahmen haben.

Es gibt für diese CDs von Audite sehr gute Kommentare von Kurt Malisch, sowohl zu den Werken selbst als zu Fischer-Dieskau riesigem Aufnahme-Angebot. Umso bedauerlicher ist daher, dass die andern Liedtexte fehlen und bei der Schubert Collection nicht einmal die verschiedenen Dichter angegeben werden, was angebracht gewesen wäre, denn bestimmt weiß nicht jeder, dass etwa der Text zu 'An die Musik' von Schuberts engstem Freund Franz von Schober (1798-1882) stammt.

Classica-Répertoire N° 92 mai 2007 (André Tubeuf - 2007.05.01)

Classica[®]
RÉPERTOIRE

Lieder du sublime et des raretés

Lieder du sublime et des raretés

Full review text restrained for copyright reasons.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051 (Michael Stenger - 2007.04.20)

WAZ

Der Bariton in jungen Jahren

Der Bariton in jungen Jahren

Full review text restrained for copyright reasons.

Diapason juin 2007 (Sylvain Fort - 2007.06.01)

Fischer-Dieskau, radioscopie d'un mythe

Après deux volumes dédiés à Schubert, dont un Voyage d'hiver d'une puissance inouïe, Audite a puisé dans les archives de la WDR deux autres trésors inédits, captés à l'orée des années 1950 et consacrés l'un à Schumann, l'autre à Brahms. Le baryton y déploie toutes les ressources d'une arrogante jeunesse.

Audite poursuit l'exhumation des pépites qui dormaient dans les archives de la Radio de Cologne (cf. n° 546), dont l'existence était connue, mais dont aucune publication sérieuse en compact ne semble avoir été diffusée. C'est dans ces studios, en 1954, que Fischer-Dieskau grave avec Herta Klust ses premiers Kerner-Lieder. De ce cycle négligé et ardu, il fera un cheval de bataille. Le son ici est un peu bouché, et le chant sonne comme voilé, mais aussi avec cette espèce de rondeur sombre qu'il affectait à l'époque. Cette voix grossie nuit un peu à certains lieder, comme Wanderlied. Toutefois la ductilité incroyable de l'instrument, la délicatesse infinie de l'interprétation balaièrent toute réserve. Il est peu probable qu'Erstes Grün ait jamais été traité avec autant de douceur. Que Sehnsucht nach der Waldgegend ait résonné de tant de juvénile nostalgie. Le reste est à l'avenant, avec un sommet absolu : Stille Tränen, hallucination véritable, les yeux ouverts, portée par une dynamique vocale et un art du rubato inouïs.

En 1955, Fischer-Dieskau grave avec Weissenborn le Liederkreis op. 39. Ce témoignage vient après les versions essentielles de 1951 et 1954 avec Gerald Moore. L'expansion lyrique est supérieure, le cycle porté par une liberté neuve, la voix facile, presque nonchalante. La complicité avec Weissenborn est toute de décontraction. Waldesgespräch ludique, Mondnacht flottant, Auf einer Burg limpide comme certains souvenirs, et tout ainsi. Vision plus claire, plus simple que la gravure de 1954, presque détrônée par l'espèce de perfection insouciant, la profondeur immédiate.

Trois ans plus tôt, en 1952, le baryton choisissait encore Cologne pour une autre première discographique – et peut-être même une première dans l'histoire du disque : il gravait avec Reutter, austère professeur au pianisme granitique et inspiré, la rare Belle Maguelone (amputée de Sulima). En la matière, le baryton n'est guère comparable qu'à lui-même – avec Demus, Moore, Richter (sans parler d'autres archives radiophoniques dormantes !)... autant de merveilleux disques, où pourtant on n'entend pas l'alchimie ici à l'œuvre. Fischer-Dieskau a dans la voix une arrogante jeunesse qui cadre aussi bien avec le cycle que le piano grondant, âpre de Reutter. Partout règnent un naturel mais aussi une urgence stupéfiants, un ton de simplicité autorisé par une entente intime entre les deux interprètes que ni Barenboim ni Richter ne déploieront au même degré ; et cela que la veine soit celle de la saine gaieté ou de la tendre complaisance. Complétée de trois lieder suprêmes accompagnés par Weissenborn, cette publication confirme – si besoin était – le rang de Fischer-Dieskau dans l'histoire du lied : la première. Et de très loin, de si loin.

Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007 (Thomas Baltensweiler - 2007.06.01)

Der junge Fischer-Dieskau
Liedaufnahmen der fünfziger Jahre

Dietrich...

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Juli 2007 (Gerhard Persché - 2007.07.01)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Fidi vor der Priesterweihe

Dietrich Fischer-Dieskau war schon früh zur Ikone geworden – vor allem im Bereich des deutschsprachigen Lieds. Dass er im Unterschied zu den auch als Liedinterpreten reüssierenden Fachkollegen früherer Generationen wie Heinrich Schlusnus oder Gerhard Hüsch, die den Ausdruck schlicht und direkt aus der Musik entwickelten, eher zur emphatischen Wortakzentuierung und zur didaktischen Textinterpretation neigte, sah man durchaus als Errungenschaft an. Fischer-Dieskaus Interpretationsstil wurde, wie Ulrich Schreiber es ironisch beschrieb, „zur priesterlichen Verbindlichkeit hochgespielt“, an ihm wurde gemessen, mit ihm wurde verglichen – auch er selbst. Gerade aus solcher Perspektive ist die 1952 beim WDR in Köln eingespielte und nun erstmals auf CD veröffentlichte Aufnahme des damals 27-Jährigen von „Die schöne Magelone“ – mit dem heute vor allem als Komponist in Erinnerung gebliebenen Hermann Reutter am Klavier – interessant.

Durch Fischer-Dieskaus Einsatz wurde das Werk, in das Johannes Brahms zwischen 1861 und 1868 fünfzehn Romanzen aus Ludwig Tiecks Roman „Die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter aus der Provence“ umgegossen hatte, wohl dem Repertoire wiedergegeben. Oft ist der Sänger zu diesem frühromantischen Traum vom Mittelalter zurückgekehrt, mit den Begleitern Jörg Demus (1957), Gerald Moore (1964), Svatoplav Richter (1970), Daniel Barenboim (1978-82), wobei auch ein interpretatorischer Paradigmenwechsel deutlich wurde. Die hier beschriebene frühe Einspielung dokumentiert, um Ulrich Schreiber zu paraphrasieren, quasi einen Dieskau-Stil vor der Priesterweihe. Denn die typische Detaildeklamation, das zum Ausdrucksprinzip erhobene Non-legato, das Kritiker an den späteren Interpretationen des Baritons monierten, ist hier noch keineswegs ausgeprägt. Vielmehr scheint der Text zumeist in die musikalische Linie eingeschmolzen; Dieskau singt mit kernigem, virilem Ton und großer Natürlichkeit, verbindet das Expressiv-Eindringliche mit den zartesten Nuancen. Die Manierismen der 1960er, 1970er Jahre fehlen fast vollständig. Dass der Zyklus auch als „Ersatzoper“ des der Theaterbühne nicht zugeneigten Komponisten gilt, kommt der Auffassung Fischer-Dieskaus entgegen – waren für den Sänger nach eigenem Bekenntnis die Lied- und die Opernkunst doch untrennbar miteinander verbunden. Dass die Einspielung auf einen die erklärenden Prosatexte rezitierenden Sprecher verzichtet (sie sind in gekürzter Form im Booklet nachzulesen) und dass der Sänger die Nummer 13, das Lied der Türkin Sulima ausspart – im Duktus des Werks ohnehin als Fremdkörper gemeint und dramaturgisch stimmiger von einer Frauenstimme vorzutragen –, fällt nicht wirklich ins Gewicht.

Was über Dietrich Fischer-Dieskaus Interpretation der „Schönen Magelone“ gesagt wurde, gilt durchaus auch für die weiteren hier behandelten Veröffentlichungen aus dem WDR-Archiv, CDs mit ausgewählten Liedern Schuberts sowie den Schumannschen Kerner-Liedern op. 35 und dem Liederkreis op. 39. Eingespielt 1954/55 mit Hertha Klust bzw. Günther Weißenborn, fasziniert die intime Intensität der Interpretationen, in den Schumann-Zyklen wie bei den Schubert-Liedern. Fischer-Dieskau beeindruckt mit Legato-Kunst, flüssiger Phrasenbildung (pars pro toto in Schuberts „Liebesbotschaft“) und treibt andererseits das Dramatische (wie in „Der Atlas“) nicht ins Krasse, sondern gestaltet im Vergleich zu späteren Interpretationen insgesamt mit wohlthuender Schlichtheit. Vorzüglich auch die Booklet-Beiträge, in

denen Kurt Malisch die WDR-Aufnahmen in Fischer-Dieskaus Lebenswerk sowie vergleichend in den Katalog aller vorliegenden Einspielungen einzuordnen sucht.

Kölner Stadtanzeiger April 2007 (Olaf Weiden - 2007.04.24)



Perlen aus dem Klassik-Archiv

Perlen aus dem Klassik-Archiv

Full review text restrained for copyright reasons.

schallplattenmann.de #519 (Sal Pichireddu - 2007.01.29)



Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Full review text restrained for copyright reasons.

www.classiquenews.com mardi 3 avril 2007 (Anthony Goret - 2007.04.03)

CLASSIQUENEWS.COM

Audite nous offre une excellente occasion d'écouter Dietrich Fischer-Dieskau...

Full review text restrained for copyright reasons.

Standpunkte 06_07 (Alexander Werner - 2007.06.01)

Jugendlich

Jugendlich

Full review text restrained for copyright reasons.

Ópera Actual OA 102 (julio de 2007) (Xaver Cester - 2007.07.01)



El legado discográfico de Dietrich Fischer-Dieskau, impresionante en cantidad e...

Full review text restrained for copyright reasons.

Scherzo N° 221, julio 2007 (Juan Carlos Moreno - 2007.07.01)



En colaboración con la WDR de Colonia, Audite sigue rescatando el legado...

Full review text restrained for copyright reasons.

The Guardian 27th August 2007 (Andrew Clements - 2007.07.27)



In his long career, Dietrich Fischer-Dieskau recorded Schumann's Op 39...

Full review text restrained for copyright reasons.

CD Compact Julio 2007 (Sergi Vila - 2007.07.01)

El sello Audite inició con un modélico Winterreise, la serie de grabaciones...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pforzheimer Zeitung 22. August 2007 (Thomas Weiss - 2007.08.22)



Frische und Reife vereint

Frische und Reife vereint

Full review text restrained for copyright reasons.



These radio archive performances are issued for the first time. A very interesting essay by Kurt Malisch relates the position of these recordings in the Fischer-Dieskau recorded oeuvre. The 1955 "Liederkreis" comes a year and a half after the baritone's first commercial recording of 1954, with Gerald Moore. This in its turn was preceded by a so far unissued Berlin Radio recording of 1951 with Hertha Klust. Later recordings were made in 1959 (live from Salzburg with Gerald Moore), 1977 (with Christoph Eschenbach) and 1985 (with Alfred Brendel).

The op. 39 "Liederkreis" occupies a position in music lovers' affections scarcely lower than the ubiquitous favourites "Frauenliebe und Leben" and "Dichterliebe". In spite of its spellbindingly passionate tenth song, "Stille Tränen", the gloomier, pessimistic Kerner set – Schumann did not call it a cycle – is less loved. Fischer-Dieskau believed strongly in it while admitting that "Not one of the poems celebrates joy or calm happiness. Each one speaks of sadness, loneliness, renunciation, madness – but also of dramatic impulse".

While the op.39 "Liederkreis" made it onto disc well before the Second World War, the present issue now becomes the earliest complete "Kerner-Lieder" in existence. It was followed by Fischer-Dieskau's first commercial recording, with Weissenborn, in 1957, a live version from the 1959 Salzburg Festival with Moore and a studio recording with Eschenbach in 1977. Malisch also mentions that various radio archives contain further performances.

Do we need all this Fischer-Dieskau? For those who can afford it, yes. Whatever reservations one may have over his sometimes forceful, interventionist approach, Dietrich Fischer-Dieskau has a chapter all his own in the history of lieder singing. Strong as his own personality was, he always worked each performance afresh in collaboration with the pianist for the occasion. Any archive recording which brings a different pianist from the commercial recordings is therefore of interest.

Günther Weissenborn (1911-2001) shows a powerful intellectual engagement with the music. In the opening song, each one of accompanying semiquavers is placed with clarity, with a life of its own, whereas even a classically restrained pianist such as Imogen Cooper (with Wolfgang Holzmair) lets them run into one another more romantically. With Weissenborn there is little romantic dawdling – ritardandos at the end of songs are used sparingly, as is rubato. But, while Holzmair seems restrained by Cooper's emotionally polite playing, Fischer-Dieskau rises to the challenge of giving a performance which is intensely committed within these parameters. The result is the closest one would get to a non-interventionist Fischer-Dieskau performance and some will like it all the more for that.

Hertha Klust (1903-1970) is more romantic, with leanings towards slower tempi and thicker textures. Fischer-Dieskau's commitment is not in doubt and this looks like being the "Kerner-Lieder" recording from him which gives fullest rein to the pessimistic side of the cycle. Much of it is sung in the husky half-voice of which he was such a master. I should like to remind readers, though, of the superb version by the young Peter Schreier. Perhaps for the very fact that his voice was not intrinsically very large, he can sing these songs more. I find his emotional punch in "Stille Tränen" unmatched even by Fischer-Dieskau. Perhaps, too, the higher tenor key helps to make these songs not sound any gloomier than they absolutely have to.

All the same, Fischer-Dieskau is in a class of his own and these additional recordings take their place in history. There is some distortion at climaxes, the piano sound is a little muddy, particularly in 1954, but generally the quality is very acceptable for the date.

WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45 (Klaus Leymann - 2007.03.31)



Die unermesslich große Diskographie des Jahrhundert-Sängers Dietrich...

Full review text restrained for copyright reasons.

Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08 (Dieter Kranz - 2008.06.11)



„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskaus frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskaus frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

Full review text restrained for copyright reasons.

SWR Musikstunde, Montag, 23. März 2009, 9.05 – 10.00 Uhr (Rainer Damm, Redaktion: Martin Roth - 2009.03.23)



In Eichendorff, ihrem Spätgeborenen, der etwas außerhalb der eigentlichen...

Full review text restrained for copyright reasons.

DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton Sonntag, 6. Juni (Kirsten Liese - 2010.06.06)



„Damals wurden wir zum Glück nicht vermarktet“ – Zum 85. Geburtstag von Dietrich Fischer-Dieskau

[Musik1 Brahms: „Geheimnis“. Op.71, Audite. Nr: 95.635, Track 7 [1'58]]

Es dürfte kaum ein anderer Sänger eine vergleichbar umfangreiche Diskographie vorzuweisen haben. Anlässlich seines 85. Geburtstag haben einige Plattenlabels zahlreiche Aufnahmen neu aufgelegt. Und noch immer finden sich selten gehörte Schätze mit Dietrich Fischer-Dieskau in Rundfunkarchiven, die noch nicht auf CD erschienen sind. Wer hätte gedacht, dass der Bariton 1981 mit Aribert Reimann am Flügel beim damaligen Sender Freies Berlin 17 Lieder von Tschaikowsky einstudierte, dazu im Original in russischer Sprache?

[Musik2 Tschaikowsky. „Mein Schutzgeist, mein Engel, mein Lieb“, Archivaufnahme des RBB, Anfang [1'52]]

Dietrich Fischer-Dieskau und Aribert Reimann mit den Liedern „Mein Schutzgeist, mein Engel, mein Lieb“ und „Serenade des Don Juan“ von Peter Tschaikowsky. Wenn der Berliner heute auf sein reiches Schaffen zurückblickt, erinnert er sich gerne an diese Aufnahmen. Dabei wundert es ihn kaum, dass er als Interpret russischer Lieder schon damals kaum wahrgenommen wurde:

[O-Ton1 Dieskau]

„Das ist der Wahn, dass nur das Originale, also nur die russische Kehle so etwas machen kann und meistens können die russischen Kehlen nichts Anderes als Fehler.“

Auf Anna Netrebko, die kürzlich mit Daniel Barenboim Lieder von Tschaikowsky und Rimsky-Korssakow auf CD herausgebracht hat, bezieht sich dieses harsche Urteil der Fehlerhaftigkeit nicht, aber kritisch beurteilt Dieskau die russische Starsopranistin durchaus:

[O-Ton2 Dieskau]

„Wenn ich mich hinstelle und singe ein paar schöne Töne, wie das Frau Netrebko oft mal macht, schöne Legatophrasen und so weiter - alles perfekt. Nur leider, leider fehlt der Geist dahinter. Und das ist eine Voraussetzung, die der Musik selbst nicht gerecht wird, da würde auch Herr Puccini sich wahrscheinlich beschweren. Denn er war ja doch ein Mensch, der sehr stark auf Ausdruck aus war und es in den verschiedensten Formen ausgeprägt hat innerhalb seines Werkes, immer wieder neu.“

Fischer-Dieskau selbst hat diesen hohen Anspruch mit seinen eindrücklichen Interpretationen beispielhaft umgesetzt. Er war einer der wenigen deutschen Sänger seiner Generation, die sich mit dem italienischen Fach international erfolgreich behaupten konnten. Zwar hat Puccini nur wenige große Partien für Bariton geschrieben, aber die wichtigsten darunter hat Fischer-Dieskau in sein reiches Repertoire aufgenommen: den Scarpia in „Tosca“, den Marcello in „La Bohème“ sowie den Marcel in „Il tabarro“ – Der Mantel.

Als 1973 die Proben zu dem Einakter „Der Mantel“ an der Bayerischen Staatsoper begannen, da war dies zugleich Fischer-Dieskaus erste Begegnung mit der Sopranistin Julia Varady, die er wenige Jahre später in vierter Ehe heiratete. Auf der Bühne traten sie schon als Ehepaar in Erscheinung: Julia Varady verkörperte Georgette, die Frau des Schleppekahnbesitzers Marcel, die ihren Mann in rasende Eifersucht treibt, als sie sich offen dem Löscher Henri zuwendet. Das düstere, hoch emotionale Stück gab seinen Teil dazu, dass die beiden Sänger privat einander näher kamen. Julia Varady fühlte sich stark zu dem Bariton hingezogen, so dass sie ihre Rolle entsprechend anlegte: Ihre Georgette betrog Marcel nur, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Fischer-Dieskau resümierte später mit leichter Selbstironie, seine Werbungen um die blonde Partnerin seien wohl im Ausdruck etwas über Puccinis Vehemenz hinausgegangen.

[Musik3 Puccini, aus „der Mantel“: „Warum liebst du mich nicht mehr?“, Orfeo. Nr: 463 971, LC 8175, Track9, DVD Track 14 [3'24]]

Fischer-Dieskau war sich wohl bewusst, dass Sängerehen oftmals an Neid- oder Rivalitätsgefühlen zerbrechen:

[O-Ton3Dieskau]

„Ich habe ... mich davor gescheut, mit einer Sängerin auch nur näher anzubandeln- nein! Aber es war so anders, wir ergänzen uns auf eine ideale Art und Weise. Sie bringt in ihren Unterricht das ein, was ich –in meinem Alter aber auch sonst – nicht so gut einbringen kann. Und das ist einfach wunderschön. Wenn zwei in derselben Richtung arbeiten, in verschiedenen Essenzen in die Sphären eindringen und wirklich da was zu sagen haben, dann ist das was Besonderes. Natürlich ist das nicht bei allen Sängerpaaren so.“

Viele Male standen Fischer-Dieskau und Julia Varady gemeinsam auf der Opernbühne, zum Beispiel in Mozarts „Figaro“, in Richard Strauss' „Arabella“, in Wagners „Meistersingern“ oder in Aribert Reimanns „Lear“.

Heute geht Fischer-Dieskau zwar kaum noch in die Oper, weil er sich nicht über Regisseure ärgern will, die die Handlung mit der Brechstange in die Gegenwart katapultieren, verhunzen und entstellen. Aber über das aktuelle Konzertleben ist der wechselweise in Berlin und München residierende Künstler gut im Bilde. Mit großem Unmut und mit Sorge beobachtet er, dass heute Künstleragenten Karrieren schmieden, junge Sänger vermarkten und verheizen. Damals war das zum Glück ganz anders, sagt er.

[O-Ton4 Dieskau]

„Ich kann mich nicht besinnen in meinem Leben außer im allerersten Jahr überhaupt mit einem Agenten Berührung gehabt zu haben. Später nicht mehr. Und es lohnt sich auch nicht, weil die Agenten haben ihre Interessen und ihre Quellen, mit denen sie Geld zu bekommen trachten. Und das ist alles nicht Aufgabe der Kunst. Wir müssen unabhängig vom Geld denken.“

Als einen der bedeutendsten Liedersänger des vergangenen Jahrhunderts schmerzt es Fischer-Dieskau vor allem sehr, erleben zu müssen, dass Liederabende im Konzertleben immer rarer werden. Wann steht schon einmal das „Spanische Liederbuch“ von Hugo Wolf auf dem Programm?

[O-Ton5 Dieskau]

Vergessen und verloren, kaputt! Kein Mensch kennt es mehr!

[Musik4 Hugo Wolf: „Nun bin ich dein“. Aus dem Spanischen Liederbuch. Deutsche Grammphon. Nr.: 000289 457 7262 2. LC 0173. CD1, Track1 [4'14]]

„Nun bin ich dein“ aus dem Spanischen Liederbuch von Hugo Wolf. Fischer-Dieskau wurde am Flügel begleitet von Gerald Moore.

Seine Interpretationskunst, die zunehmend intellektueller und expressiver wurde, war stilbildend für ganze Generationen von Sängern. Dieskau erneuerte als einer der Ersten nach dem Zweiten Weltkrieg die Vorstellung vom Liedgesang: Weg vom reinen sinnlichen, schmelzenden Stil des Belcantogesangs hin zu einem am Text orientierten ausdrucksstarken Vortrag.

Wird nun eine namhafte Kapazität wie Thomas Quasthoff, der als Liedersänger zu den erfolgreichsten des 21. Jahrhunderts zählt, Dieskaus hohen Ansprüchen noch gerecht?

[O-Ton6 Dieskau]

„Es fehlt mir, wenn ich ihn höre, eine Proportion dahinter, hinter den Tönen, hinter dem Text, die genauso wichtig ist für den Vortrag von Liedern wie das, was erklingt. Nun ist das bei ihm ein Sonderfall und man kann das nicht unbedingt vergleichen. Was er daraus gemacht hat, ist enorm und seine Stimme ist wunderschön und wäre ich in der Lage, ihm so etwas beizubringen, würde ich das unternehmen. Aber er will das natürlich nicht.“

Bekannte Zyklen von Schubert und Schumann wie „Die Winterreise“, „Die schöne Müllerin“ oder „Dichterliebe“ hat Fischer-Dieskau über Jahrzehnte hin mehrfach mit verschiedensten Pianisten vorgetragen. Daneben nahm er aber auch deutsche Kunstlieder von Max Reger, Hans Pfitzner oder Paul Hindemith auf, die schon in den 1960er und -70er Jahren zum Randrepertoire gehörten.

Hindemith zählt neben Arnold Schönberg und Alban Berg zu den Modernisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit denen sich Fischer-Dieskau ausgiebig beschäftigt hat. Er war als „Mathis der Maler“ und „Cardillac“ zu erleben, - zwei Opern, denen er mit seinem Einsatz zu größerer Bekanntheit verhalf. Ferner studierte er auch Hindemiths kaum bekannte Lieder ein. Eines davon trägt den Titel „In ewigen Verwandlungen“.

[Musik5 Hindemith: „In ewigen Verwandlungen“, Audite. 95.637, Track 10 [3'01]]

Fischer-Dieskau war als Sänger stets aufgeschlossen für die Komponisten seiner Zeit, inspirierte auch einige Komponisten für ihn zu schreiben, etwa seinen langjährigen Freund Aribert Reimann, der ihm seine Oper „Lear“ widmete. Doch wusste er auch stets die Spreu vom Weizen zu trennen:

[O-Ton7 Dieskau]

„Was nützt es uns, wenn vier fünf, sechs, sieben, acht oder neun Mal dasselbe in Grün oder Rot oder Rosa Interpretieren? Wir müssen finden Originales. Und wer sich hinsetzt und komponiert Kunstmusik, der hat gefälligst etwas ganz Originales zu leisten, was eben noch nicht da war. Und vor diesem Neuen schrecken nicht nur die meisten Komponisten zurück, sondern sie haben auch nicht die Fähigkeit, es zu machen. Sie imitieren an allen möglichen Ecken und Enden anderer Leute, und das ist von ... der atonalen Musik angerechnet, ... eine Musik..., die sich weder ein Mensch merken noch ein Mensch mit Genuss hören kann.“

Apropos Imitation: Der 85-jährige Fischer-Dieskau beobachtet, dass auch junge Sängerkollegen heute oftmals weniger eine eigene Persönlichkeit ausbilden als vielmehr der Versuchung erliegen, über das Hören von CDs berühmte Kollegen nachzuahmen.

[O-Ton8 Dieskau]

„Ich denke nur an Gerhaher, der mit meinen Platten reist und sich jede Note anhört und genau nachmacht, es versucht, er kann es ja nicht. Er hat eine andere Stimme, hat ein anderes Wesen, ist ganz ein anderer Mensch, das kann man nicht einfach so austauschen. ... Natürlich kann eine gute CD helfen, schneller zu einem Ziel zu gelangen, aber alleinig sollte sie nicht sein. Sie sollte schon im eigenen Wesen, in der eigenen Forschungsarbeit, in der eigenen Lektüre, mit dem eigenen Ohr gestaltet sein, sonst kommt nichts Originelles dabei heraus.“

Fischer-Dieskaus Plattenkarriere begann zu einer Zeit, als es sich die Plattenindustrie noch leisten konnte, Studioaufnahmen zu produzieren, die heute – vor allem im Bereich der Oper – stark zurückgegangen sind. Wie beurteilt nun er, der viel Erfahrene, die Möglichkeiten der Studioaufnahmen im Vergleich zum heute bevorzugten Live-Mitschnitt?

[O-Ton9 Dieskau]

„Der Vorteil einer Studioaufnahme ist, dass es das Arbeitsmaterial in Reinkultur wiedergibt, das zur Zeit der Aufnahmen die Dirigenten, Pianisten, Sänger ... beseelt hat, und er kann das übertragen. Es gibt aber Naturen, die sind so beengt durch die Aufnahmebedingungen, dass sie gar nicht zur Interpretation kommen. Sie kriegen Angst vor den Mikrofonen, haben Angst vor den Räumen, sie schauen in die Höhe und sehen die von der Decke hängenden Mikrofone und denken, das kann ja gar nicht gut gehen. Das kann mich nicht wiedergeben. Kann es doch ganz gut.“

1993 beendete Dietrich Fischer-Dieskau seine aktive Sängerkarriere und widmete sich fortan verstärkt anderen künstlerischen Aufgaben, dem Dirigieren, Malen und Schreiben von Büchern sowie der Ausbildung junger Sänger an der Berliner Musikhochschule.

Mittlerweile hat er sich als Lehrer rar gemacht, nur dann und wann gibt er nochmal eine Meisterklasse. Als Autor aber hat er noch Einiges vor. Sein jüngstes Buch will er der Gattung Lied widmen. – Ein letzter Versuch, die Gattung vor dem Sterben zu bewahren.

[O-Ton10 Dieskau]

„Ich will wieder mal etwas nur über das Lied, nicht geschichtlich, sondern über das Wesen all der großen Liedkomponisten – es sind ja gar nicht viele – aufschreiben, in einer Sprache, die nicht wissenschaftlich ist, sondern die gelesen werden kann. Vielleicht kann man dann fürs Lied etwas tun, aber ich bin etwas skeptisch.“

[Musik6 Schumann: „Zwielicht“, Audite 95.582, Track 22 [3'01]]

[Fanfare](#) Issue 31:2 (Nov/Dec 2007) (Henry Fogel - 2007.11.01)

fanfare

These are early broadcast recordings made by West German Radio in the mid 1950s, when Fischer-Dieskau was about 30 years old. This 1954 effort represents the singer's first recording of the cycle of 12 songs set to poems by Justinus Kerner. He was to record it three years later with Günther Weissenborn, and with Christoph Eschenbach in 1977. A 1959 live Salzburg performance with Gerald Moore was also issued. In the case of Liederkreis, containing some of Schumann's greatest songs, Fischer-Dieskau gave this broadcast production in 1955, but had already made a commercial recording in 1954 with Gerald Moore. (That EMI recording is available on the "Great Recordings of the Century" series, catalog no. 62771.) And he made later recordings of it with Eschenbach and with Alfred Brendel.

In some ways, the young Fischer-Dieskau is the most satisfying to listen to. While a strong case can be made that he deepened his interpretations over time, an equally strong case can be made that the effort and thought he put into those interpretations became increasingly evident, resulting in overly artful and even precious singing. There is none of that here—listening to these performances is pure unalloyed

pleasure. The voice is smooth, flexible, solidly produced at soft and loud dynamic levels. His ability to float soft tones is almost without equal among German baritones, and here he does so with a naturalness and ease that is simply engrossing, and he does it when it fits the flow of the music perfectly. Nothing seems applied externally—it all comes from within.

If you set this disc against his 1954 EMI recording of *Liederkreis*, you'll hear very similar singing and more imaginative piano-playing from EMI (Gerald Moore vs. Günter Weissenborn). But taken on its own merits, this is a spectacular performance. And the only comparably early recording of the Kerner cycle is with Weissenborn instead of Hertha Klust. Klust is more to my taste—lingering over the music when appropriate, as opposed to Weissenborn's more efficient approach. This broadcast, if you consider it to be a recording, serves as the first complete recording of Schumann's op. 35 cycle. (Otherwise, Fischer-Dieskau's 1957 version with Weissenborn fills that role.)

To some degree, I suppose how the enthusiasm behind my recommendation of this disc affects you will depend on how devoted you are to *Lieder* and on what other recordings you already own. If you own Fischer-Dieskau's earliest recordings of both of these cycles, it is probably a needless duplication to get this. But if you do not, I can very strongly recommend this as a set of performances that will leave you astonished at the combination of vocal, musical, dramatic, and intellectual skills demonstrated. The monaural sound is at the highest level of mid-1950s broadcast quality, and Kurt Malisch's essay on the music and these performances is way above the norm in insight and quality, and it is well translated. No texts or translations are included.

Diverdi Magazin N° 160 / junio 2007 (Justo Romero - 2007.06.01)

DIVERDI.COM

Fischer-Dieskau, veinteañero en Colonia

Audite prosigue su colección dedicada a los años de juventud del baritone berlinés

Fue en los primeros años cincuenta del siglo XX cuando Dietrich Fischer-Dieskau (Berlín, 1925) se consolidó como una de las voces más valiosas de la cuerda baritonal. En aquellos años tempranos, su voz veinteañera se muestra especialmente fresca y vital, tan cálida y sensual como siempre, pero sin los excesos que en ocasiones llegaron a almibarar algunas interpretaciones futuras. Estos tres discos compactos que ahora presenta el sello Audite recogen grabaciones de este lozano Fischer-Dieskau, que habla ya el lenguaje de gran artista que siempre le ha distinguido. Los registros proceden de recitales grabados y promovidos por la radio de Colonia (la musicalísima WDR), ofrecidos en esa ciudad entre 1952 y 1955.

El repertorio no puede ser más oportuno: Schubert, Schumann y Brahms, tres compositores que han sido pilares permanentes de la larga carrera del hoy octogenario barítono. Impresiona, conmueve y encanta escuchar a este joven Fischer-Dieskau pletórico e intimista, cargado de impulso y belleza vocal, pero también de instinto expresivo, de una asombrosa madurez y de ese modo de entender el *Lied* romántico que ha hecho de él intérprete único e inconfundible.

Las grabaciones suponen un inestimable documento sonoro, y poco o nada importa, que la calidad sonora de las grabaciones no alcance la sofisticación de futuros registros de estudio. La entidad de las versiones y el momento en el que éstas se producen compensan cualquier deficiencia. Todas las cualidades del arte de Fischer-Dieskau están ya poderosamente presentes en este joven barítono que por aquellos años cincuenta andaba por Bayreuth (Wolfram, Amfortas, Kurwenal, Telramund ...), y que en 1952 ¡con 27 años! había conmovido a todos cantando el *Viaje de invierno* en el Festival de Prades.

La voz, plena de armónicos y resonancias, se revela cálida, carnosa e intensamente hermosa, y sirve un fraseo pleno de intencionalidad y agudeza, en el que cada palabra, cada sílaba, genera un universo expresivo implicado en el conjunto, como si fuera un mosaico en el que cada pieza, cada detalle cobra

valory relieve. Todo suena espontáneo y minuciosamente calibrado a un tiempo. Verso y pentagrama, palabra y música, se abrazan asombrosamente en la inteligencia vocal del intérprete, que para esta larga serie de recitales contó con la implicada colaboración pianística de Hermann Reutter, Günther Weissenborn y Hertha Klust.

www.amazon.de 24. September 2010 (- 2010.09.24)
source: <https://www.amazon.de/gp/customer-review...>



Kundenrezension

Der kaum 30jährige Dietrich Fischer-Dieskau singt Schumanns Liederkreis und die Kerner-Lieder! Ein König in seinem Reich! Technisch und künstlerisch unerreicht bis heute! Mehr ist zu dieser CD nicht zu sagen.





Franz Schubert: Lieder Collection

Franz Schubert

CD aud 95.583

Classica-Répertoire N° 90 mars 2007 (André Tubeuf - 2007.03.01)



En allemand

Brassée de chefs-d'oeuvre avec Fischer-Dieskau, Scherchen et Furtwängler

En allemand

Full review text restrained for copyright reasons.

klassik-heute.com März 2007 (Ekkehard Pluta - 2007.03.13)



Der Schwanengesang, den Dietrich Fischer-Dieskau in späteren Jahren komplett...

Full review text restrained for copyright reasons.

Opernwelt 03.2007 (Christoph Vratz - 2007.03.01)



Kraftvolle Jugendlichkeit

Frühe WDR-Dokumente zeigen die Anfänge des Liedsängers Dietrich Fischer-Dieskau zwischen 1952 und 1955

Kraftvolle Jugendlichkeit

Full review text restrained for copyright reasons.

Rondo Nr. 463 (Michael Wersin - 2007.03.02)

Viermal früher Fischer-Dieskau aus dem Archiv des WDR – viermal bisher auf...

Full review text restrained for copyright reasons.

Diapason avril 2007 (Sylvain Fort - 2007.04.01)

La nouvelle série d'Audite, consacrée à Fischer-Dieskau et puisée dans les archives de la WDR, nous révèle un inédit de 1954 et nous rend un trésor de 1952, jadis publié, furtivement, sous label Verona. 1954, à vingt-neuf ans, Fischer-Dieskau était mieux que prêt : déjà fait. Les Schubert enregistrés à Cologne avec Günther Weissenborn – son accompagnateur pour trente ans – et Herta Klust (dans le seul Prometheus) en témoignent. Des extraits du Schwanengesang et quelques « tubes » (Erk König, Ganymed...) montrent un artiste totalement maître de son sfumato vocal, au fait de son expression. Entre cette captation et les bandes des années 1960, la différence c'est finalement... Gerald Moore. Weissenborn et Klust n'ont pas cet art d'ouvrir des abîmes sous les pas du chanteur, de le porter à ses limites (comme c'est sensible dans Am Meer !). Virtuose absolu, le baryton semble par instants un peu trop à son aise, trop « facile », presque sucré (gemütlich) dans An die Musik et même Erk König. Cette séance de 1954 n'était pas une première. En 1952, à l'invitation des mêmes studios de la Radio de Cologne, Fischer-Dieskau gravait Winterreise avec un compositeur pianiste-professeur bien installé, Hermann Reutter. Ce serait le deuxième des très nombreux témoignages gravés sur quarante années. Au contraire de la séance de 1954, les interprétations dites « définitives » qui ont suivi celle de 1952 ne la jettent aucunement dans l'ombre. Sa puissance est inouïe. Piano percussif, fortement articulé, parfois même franchement cru, de Reutter (Der Lindenbaum : brutal ; Rückblick : dément). Le jeune Fischer-Dieskau en conçoit une interprétation acide, dramatique, noire. Erstarrung est un combat ; Der Lindenbaum n'est pas nostalgique, mais halluciné (la dernière phrase !) ; Auf dem Flusse rogue comme jamais ; Rückblick rageur ; Der greise Kopf à bout de nerfs ; Mut aigre et mauvais. Le paysage de Winterreise est certes fait de lassitudes et d'accablement, mais également de sursauts, de saisissements, d'effrois soudains, de failles s'ouvrant sans préavis, de déchirures instantanées portant au cri, de haines rentrées ou exultantes... Tout cela s'entend ici à un degré rare d'ardeur et de nécessité. C'est finalement dans l'enregistrement de 1990, au côté de Brendel, que se retrouvera cette résignation amère et violente – avec d'autres moyens et d'autres couleurs.

klassik.com April 2007 (Stefan Frenzel - 2007.04.21)

source: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>

**Dieskau reloaded**

Dieskau reloaded

Full review text restrained for copyright reasons.

Wunderbar frisch

Kurz nach Veröffentlichung der WDR-Winterreise, stellt Audite drei weitere Liedeinspielungen aus den 50er Jahren mit Dietrich Fischer-Dieskau vor, die vom Westdeutschen Rundfunk aufgenommen wurden und wunderbar frisch (monaural) klingen.

Wunderbar frisch ist auch die Stimme des großen Pioniers des Liedes. Mein Gott, jeder der sich an diese so schwierige und gefährvolle Domäne heranwagt, müsste sich vorher als Pflichtübung diese Aufnahmen des jungen Meister sozusagen als Lehrstücke anhören.

In den ausgewählten Liedern aus dem so genannten Zyklus 'Schwanengesang' hat DFD die dramatischsten und sensibelsten ausgewählt: 'Liebesbotschaft' nach Rellstab, und 'Der Atlas', 'Ihr Bild', 'Die Stadt', 'Am Meer' von Heine. Nur 'Der Doppelgänger' fehlt in dieser Reihe. Dafür hat der Sänger 'Die Taubenpost' ausgewählt und daraus ein Kabinettstück gemacht. Eine besondere Kostbarkeit ist auch 'Der Erlkönig', in dem er mit einer Intelligenz und zugleich eine außerordentlichen, aber gebändigten Intensität bis an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten geht. Und wie schön ist die Spontaneität von 'Prometheus', wo er Hertha Klust zur Partnerin hat! Im übrigen ist es der getreue Günther Weißenborn, der behutsam, aufmerksam und zuverlässig begleitet, ohne allerdings immer der Genialität des Gesangs gerecht zu werden. Das ist besonders in der 'Taubenpost' bemerkbar.

Eine Pioniertat vollbrachte Fischer-Dieskau mit der Aufnahme von 'Die Schöne Magelone' von Johannes Brahms. Er war, so weit uns bekannt ist, der erste, der die Romanzen überhaupt einspielte, und er tat es mit einem solchen Feuer, einer so frischen Männlichkeit und einer so farbenreichen Darstellung, dass diese leuchtende Interpretation zu Ehrenrettung Brahms' als Liedkomponist wird. Wie in der 'Winterreise', wird Fischer-Dieskau hier von Hermann Reutter begleitet, der nicht zögert, mit dem Sänger das Wagnis einer expressiven, klanglich und gesanglich aufs Äußerste hinzielenden Deutung einzugehen. Drei weitere Brahms-Lieder, diesmal von Günther Weißenborn begleitet, runden die bemerkenswerte CD ab. Es fehlen aber in dieser Aufnahme die begleitenden Prosatexte, die heute immer zu Recht auch aufgenommen werden, um den Zusammenhang der 'Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence' von Ludwig Tieck besser verständlich zu machen. Klugerweise sind sie aber im Booklet abgedruckt.

Das ist leider nicht der Fall für die Liedtexte, die Schubert benutzte, und auch nicht für die der vierten CD, die zwei Schumann-Zyklen vorbehalten ist: den 'Kerner-Liedern' op. 35 und dem 'Liederkreis' op. 39 von Eichendorff. Wie viel Poesie doch diese Aufnahme des 'Liederkreises' von 1955 hat! Unglaublich erscheint das Spektrum der Möglichkeiten des Sängers. Hier gelingt ihm eine einschmeichelnde Zurückhaltung und Verinnerlichung, die der Intimität der Gedichte sehr zugute kommt. Dabei unterstützt ihn Günther Weißenborn sehr sensibel. Etwas von dieser Sensibilität fehlt allerdings Hertha Klust in der Begleitung der 'Kerner-Liedern', die denn auch nicht ganz die emotionale Spannung der anderen Aufnahmen haben.

Es gibt für diese CDs von Audite sehr gute Kommentare von Kurt Malisch, sowohl zu den Werken selbst als zu Fischer-Dieskau riesigem Aufnahme-Angebot. Umso bedauerlicher ist daher, dass die andern Liedtexte fehlen und bei der Schubert Collection nicht einmal die verschiedenen Dichter angegeben werden, was angebracht gewesen wäre, denn bestimmt weiß nicht jeder, dass etwa der Text zu 'An die Musik' von Schuberts engstem Freund Franz von Schober (1798-1882) stammt.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051 (Michael Stenger - 2007.04.20)

WAZ

Der Bariton in jungen Jahren

Der Bariton in jungen Jahren

Full review text restrained for copyright reasons.

Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007 (Thomas Baltensweiler - 2007.06.01)

Der junge Fischer-Dieskau

Liedaufnahmen der fünfziger Jahre

Der junge Fischer-Dieskau

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum Juli 2007 (Gerhard Persché - 2007.07.01)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Fidi vor der Priesterweihe

Dietrich Fischer-Dieskau war schon früh zur Ikone geworden – vor allem im Bereich des deutschsprachigen Lieds. Dass er im Unterschied zu den auch als Liedinterpreten reüssierenden Fachkollegen früherer Generationen wie Heinrich Schlusnus oder Gerhard Hüsch, die den Ausdruck schlicht und direkt aus der Musik entwickelten, eher zur emphatischen Wortakzentuierung und zur didaktischen Textinterpretation neigte, sah man durchaus als Errungenschaft an. Fischer-Dieskaus Interpretationsstil wurde, wie Ulrich Schreiber es ironisch beschrieb, „zur priesterlichen Verbindlichkeit hochgespielt“, an ihm wurde gemessen, mit ihm wurde verglichen – auch er selbst. Gerade aus solcher Perspektive ist die 1952 beim WDR in Köln eingespielte und nun erstmals auf CD veröffentlichte Aufnahme des damals 27-Jährigen von „Die schöne Magelone“ – mit dem heute vor allem als Komponist in Erinnerung gebliebenen Hermann Reutter am Klavier – interessant.

Durch Fischer-Dieskaus Einsatz wurde das Werk, in das Johannes Brahms zwischen 1861 und 1868 fünfzehn Romanzen aus Ludwig Tiecks Roman „Die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter aus der Provence“ umgegossen hatte, wohl dem Repertoire wiedergegeben. Oft ist der Sänger zu diesem frühromantischen Traum vom Mittelalter zurückgekehrt, mit den Begleitern Jörg Demus (1957), Gerald Moore (1964), Svatoslav Richter (1970), Daniel Barenboim (1978-82), wobei auch ein interpretatorischer Paradigmenwechsel deutlich wurde. Die hier beschriebene frühe Einspielung dokumentiert, um Ulrich Schreiber zu paraphrasieren, quasi einen Dieskau-Stil vor der Priesterweihe. Denn die typische Detaildeklamation, das zum Ausdrucksprinzip erhobene Non-legato, das Kritiker an den späteren Interpretationen des Baritons monierten, ist hier noch keineswegs ausgeprägt. Vielmehr scheint der Text zumeist in die musikalische Linie eingeschmolzen; Dieskau singt mit kernigem, virilem Ton und großer Natürlichkeit, verbindet das Expressiv-Eindringliche mit den zartesten Nuancen. Die Manierismen der 1960er, 1970er Jahre fehlen fast vollständig. Dass der Zyklus auch als „Ersatzoper“ des der Theaterbühne nicht zugeneigten Komponisten gilt, kommt der Auffassung Fischer-Dieskaus entgegen – waren für den Sänger nach eigenem Bekenntnis die Lied- und die Opernkunst doch untrennbar miteinander verbunden. Dass die Einspielung auf einen die erklärenden Prosatexte rezitierenden Sprecher verzichtet (sie sind in gekürzter Form im Booklet nachzulesen) und dass der Sänger die Nummer 13, das Lied der Türkin Sulima ausspart – im Duktus des Werks ohnehin als Fremdkörper gemeint und dramaturgisch

stimmiger von einer Frauenstimme vorzutragen –, fällt nicht wirklich ins Gewicht.

Was über Dietrich Fischer-Dieskau Interpretation der „Schönen Magelone“ gesagt wurde, gilt durchaus auch für die weiteren hier behandelten Veröffentlichungen aus dem WDR-Archiv, CDs mit ausgewählten Liedern Schuberts sowie den Schumannschen Kerner-Liedern op. 35 und dem Liederkreis op. 39. Eingespielt 1954/55 mit Hertha Klust bzw. Günther Weißenborn, fasziniert die intime Intensität der Interpretationen, in den Schumann-Zyklen wie bei den Schubert-Liedern. Fischer-Dieskau beeindruckt mit Legato-Kunst, flüssiger Phrasenbildung (pars pro toto in Schuberts „Liebesbotschaft“) und treibt andererseits das Dramatische (wie in „Der Atlas“) nicht ins Krasse, sondern gestaltet im Vergleich zu späteren Interpretationen insgesamt mit wohlthuender Schlichtheit. Vorzüglich auch die Booklet-Beiträge, in denen Kurt Malisch die WDR-Aufnahmen in Fischer-Dieskau Lebenswerk sowie vergleichend in den Katalog aller vorliegenden Einspielungen einzuordnen sucht.

Kölner Stadtanzeiger April 2007 (Olaf Weiden - 2007.04.24)



Perlen aus dem Klassik-Archiv

Perlen aus dem Klassik-Archiv

Full review text restrained for copyright reasons.

schallplattenmann.de #519 (Sal Pichireddu - 2007.01.29)



Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Der junge Fischer-Dieskau mit seinem Paradewerk

Full review text restrained for copyright reasons.

Standpunkte 06_07 (Alexander Werner - 2007.06.01)

Jugendlich

Jugendlich

Full review text restrained for copyright reasons.

Scherzo N° 221, julio 2007 (Juan Carlos Moreno - 2007.07.01)

sch*er***zo**

En colaboración con la WDR de Colonia, Audite sigue rescatando el legado...

Full review text restrained for copyright reasons.

Ópera Actual Junio 2007 (Joan Vilà - 2007.06.01)



Dietrich Fischer-Dieskau es el barítono alemán más completo de los últimos...

Full review text restrained for copyright reasons.

CD Compact Julio 2007 (Sergi Vila - 2007.07.01)

El sello Audite inició con un modélico Winterreise, la serie de grabaciones...

Full review text restrained for copyright reasons.

Pforzheimer Zeitung 22. August 2007 (Thomas Weiss - 2007.08.22)



Frische und Reife vereint

Frische und Reife vereint

Full review text restrained for copyright reasons.

WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45 (Klaus Leymann - 2007.03.31)



Die unermesslich große Diskographie des Jahrhundert-Sängers Dietrich...

Full review text restrained for copyright reasons.

Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08 (Dieter Kranz - 2008.06.11)



„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskau frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

„Altes ganz neu“ – Fischer-Dieskau frühe Rundfunkaufnahmen auf CD

Full review text restrained for copyright reasons.

[American Record Guide](#) March/April 2008 (R Moore - 2008.03.01)



These 14 songs come from the archives of the German radio and are identified in the small print as "The Cologne Broadcasts" and released by Audite after what sounds like state-of-the-art digital processing. The sound is somewhat boxy and tends to distort at louder volume levels, but it is remarkably good.

Weissenborn accompanies in all but the final song, 'Prometheus', where the recorded sound is noticeably thinner.

In 1954 when these songs were recorded, F-D's voice was at its luscious best, though certainly the depth of his readings increased with the years. The suppleness and agility of his voice are glorious. Six songs from Schwanengesang are included with other songs that are among Schubert's most familiar. His singing of 'Nähe des Geliebten' and 'Wandrer's Nachtlid II' is meltingly beautiful while 'Erkönig' and 'Prometheus' are delivered with compelling narrative power—indeed I find this reading of 'Erkönig' more compelling than later readings in its ability to distinguish the voices, though he makes the voice of the Erkönig more menacing as he ages. His approach to the songs at this point in this life is more straightforward and less nuanced but also shows less of what some disparagingly call his tendency to over-interpret.

The accompanying notes tell us nothing about this Audite series, a project that includes other vintage recordings like F-D singing Winterreise and Brahms's Schöne Magelone. The notes by Kurt Malisch supply very good background on F-D's long relationship with Schubert's songs. No texts are included, but that will not be much of a factor for those who want to hear this amazing singer as he sounded in 1954.

[Fanfare](#) (Burton Rothleder - 2007.11.30)



Want List for Burton Rothleder

With the sole exception of the Goldberg Variations, the Bach keyboard partitas are, in my opinion, Bach's crowning achievement in keyboard-writing—the remarkable organ music and the even more remarkable WTC (both books) notwithstanding. I have no musical or other explanation for this opinion. My performing heroes for these partitas have been Andras Schiff (piano) and Igor Kipnis (harpsichord). The long promised Murray Perahia traversal was delayed by an injury and recurrent flare-ups involving (I think) his right thumb. Here we have the first installment, and it is absolutely marvelous. Phrasing, clarity of contrapuntal line, dynamics, tempos, and sheer mastery of Bach's idiom, keyboard and beyond, are incomparable. Sticking my neck out, I further recommend the second installment (Nos. 1, 5, and 6) without having heard it, because it has not even been announced for release.

For my other choices in the list below, reviews can be found in the recent issues 31:3, 31:5, 31:5, 31:5, and 32:1, respectively. The Mozart overtures—facetiously, opera for those who don't like singing—are a unique collection of 12 of the familiar and the lesser known, performed masterfully. They reveal Mozart's craftsmanship in the small. The Schubert Lieder—six from the Schwanengesang cycle and eight

others—by the young Fischer-Dieskau combine music of unmatched beauty with the youthful voice of the best Lieder singer of our era. The instrumental details in the Brandenburg Concertos are so very clear that you don't need a score in order to hear every detail. Francescatti, Ormandy, and the Philadelphia Orchestra combine to produce a classic Brahms Violin Concerto unique in its artistry.

Fanfare Issue 31:5 (May/June 2008) (Burton Rothleder - 2008.05.01)

fanfare

This is a recording made from a radio broadcast in Cologne in 1954. The then-new discovery, baritone Dietrich Fischer-Dieskau, at age 29 performs Schubert Lieder accompanied by pianists who are very competent but are undistinguished when compared with pianists with whom Fischer-Dieskau collaborated in later years. Fischer-Dieskau's voice is magnificent and youthful, and, surprisingly, interpretively mature. And, no surprise, he was yet to reach his prime.

The sound quality of this monaural recording does not do the piano justice, resulting in a muddy, slightly blurry sound. The vocal sound, however, has the clarity and presence of a modern recording without, of course, the stereo effect.

There are many paths that I, as a reviewer, can take, so let me choose to compare the 29-year-old Fischer-Dieskau and his very competent accompanists with the 57-year-old Fischer-Dieskau—most mature but a bit past his vocal prime—and his musical partner, Alfred Brendel, who serves not as a mere accompanist but as a supreme Schubert keyboard interpreter of unsurpassed pianistic talent. This is a comparison most conveniently made for the six Schwanengesang songs. In general, the more mature Fischer-Dieskau is less impetuous and less willing to sacrifice vocal quality slightly for musical and poetic expressiveness than his younger self. For example, in *Der Atlas* on this CD there are sacrifices of pitch for drama in a few spots that you don't find in Fischer-Dieskau's later collaboration with Alfred Brendel.

The listener has a unique opportunity here to examine the difference between a pianist of Weissenborn's very significant abilities and Brendel's astonishing abilities. It's unique because pianists like Weissenborn don't usually record sonatas and concertos to enable such a comparison. I cite three examples. The forte-fortissimos and sforzandos, and their contrasting adjacent measures, in *Der Atlas* are played exactly so by Weissenborn, but are slightly exaggerated by Brendel—just enough to make them much more effective without ever sacrificing musicality. The diminished sevenths that pervade *Die Stadt* sound commonplace at Weissenborn's fingers but are positively eerie at Brendel's. I can't explain how Brendel accomplishes this, because at my fingers they would sound like exercises, or worse. Weissenborn's piano in *Die Taubenpost* (not numbered "14" in this CD for reasons rooted in editorial history) merely accompanies Fischer-Dieskau, whereas Brendel's piano sings along with the singer. In sum, Brendel takes many chances and almost always wins, and that condition applies to all of the greatest performers.

The additional eight Lieder cover a variety of styles that represent Schubert's Lied composition style. Among these styles are the lyric found in *An die Musik*, the declamatory (which I personally do not like) found in *An Schwager Kronos*, and the expressive and dramatic found in the great *Erkönig*. In the latter, Fischer-Dieskau very effectively and smoothly assumes the role of *der Vater* and that of *der Sohn* where they alternately sing their parts.

This is a highly recommended disc for Schubertians and for German Lied fanciers. Where in a Venn diagram these two categories intersect for you, if you don't own this disc you are missing a chance of a lifetime.

Fischer-Dieskau, veinteañero en Colonia*Audite prosigue su colección dedicada a los años de juventud del baritone berlinés*

Fue en los primeros años cincuenta del siglo XX cuando Dietrich Fischer-Dieskau (Berlín, 1925) se consolidó como una de las voces más valiosas de la cuerda baritonal. En aquellos años tempranos, su voz veinteañera se muestra especialmente fresca y vital, tan cálida y sensual como siempre, pero sin los excesos que en ocasiones llegaron a almibarar algunas interpretaciones futuras. Estos tres discos compactos que ahora presenta el sello Audite recogen grabaciones de este lozano Fischer-Dieskau, que habla ya el lenguaje de gran artista que siempre le ha distinguido. Los registros proceden de recitales grabados y promovidos por la radio de Colonia (la musicalísima WDR), ofrecidos en esa ciudad entre 1952 y 1955.

El repertorio no puede ser más oportuno: Schubert, Schumann y Brahms, tres compositores que han sido pilares permanentes de la larga carrera del hoy octogenario barítono. Impresiona, conmueve y encanta escuchar a este joven Fischer-Dieskau pletórico e intimista, cargado de impulso y belleza vocal, pero también de instinto expresivo, de una asombrosa madurez y de ese modo de entender el Lied romántico que ha hecho de él intérprete único e inconfundible.

Las grabaciones suponen un inestimable documento sonoro, y poco o nada importa, que la calidad sonora de las grabaciones no alcance la sofisticación de futuros registros de estudio. La entidad de las versiones y el momento en el que éstas se producen compensan cualquier deficiencia. Todas las cualidades del arte de Fischer-Dieskau están ya poderosamente presentes en este joven barítono que por aquellos años cincuenta andaba por Bayreuth (Wolfram, Amfortas, Kurwenal, Telramund ...), y que en 1952 ¡con 27 años! había conmovido a todos cantando el Viaje de invierno en el Festival de Prades.

La voz, plena de armónicos y resonancias, se revela cálida, carnosa e intensamente hermosa, y sirve un fraseo pleno de intencionalidad y agudeza, en el que cada palabra, cada sílaba, genera un universo expresivo implicado en el conjunto, como si fuera un mosaico en el que cada pieza, cada detalle cobra valor y relieve. Todo suena espontáneo y minuciosamente calibrado a un tiempo. Verso y pentagrama, palabra y música, se abrazan asombrosamente en la inteligencia vocal del intérprete, que para esta larga serie de recitales contó con la implicada colaboración pianística de Hermann Reutter, Günther Weissenborn y Hertha Klust.

Inhaltsverzeichnis

Peter Anders – Recital	1
Westdeutsche Allgemeine Zeitung 21. Juni 2009.....	1
Diario de Sevilla Sábado 12 de diciembre de 2009.....	1
CD Compact diciembre 2009.....	1
Scherzo diciembre 2009.....	1
Ritmo mayo 2010.....	2
Cellesche Zeitung 20. August 2010.....	2
International Record Review February 2010.....	2
Johannes Brahms: Die schöne Magelone	3
klassik-heute.com März 2007.....	3
Opernwelt 03.2007.....	3
Rondo Nr. 463.....	3
RBB Kulturradio April 2007.....	3
Pizzicato 5/2007.....	6
Classica-Répertoire N° 92 mai 2007.....	7
Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051.....	7
Diapason juin 2007.....	7
Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007.....	8
Fono Forum Juli 2007.....	8
Kölner Stadtanzeiger April 2007.....	9
schallplattenmann.de #519.....	9
klassik.com Juli 2007.....	9
Standpunkte 06_07.....	9
CD Compact Julio 2007.....	10
Pforzheimer Zeitung 22. August 2007.....	10
Scherzo Noviembre 2007.....	10
WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45.....	10
Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08.....	10
Fanfare Issue 31:5 (May/June 2008).....	11
Diverdi Magazin N° 160 / junio 2007.....	11
Diverdi Magazin N° 168 / marzo 2008.....	12
Robert Schumann: Kerner Lieder op. 35 & Liederkreis op. 39	14
klassik-heute.com März 2007.....	14
Opernwelt 03.2007.....	14
Rondo Nr. 463.....	14
Pizzicato 5/2007.....	14
Classica-Répertoire N° 92 mai 2007.....	15
Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051.....	15
Diapason juin 2007.....	16
Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007.....	16
Fono Forum Juli 2007.....	17
Kölner Stadtanzeiger April 2007.....	18
schallplattenmann.de #519.....	18
www.classiquenews.com mardi 3 avril 2007.....	18
Standpunkte 06_07.....	18
Ópera Actual OA 102 (julio de 2007).....	18
Scherzo N° 221, julio 2007.....	19
The Guardian 27th August 2007.....	19
CD Compact Julio 2007.....	19
Pforzheimer Zeitung 22. August 2007.....	19
www.musicweb-international.com December 2007.....	19
WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45.....	20
Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08.....	21
SWR Musikstunde, Montag, 23. März 2009, 9.05 – 10.00 Uhr.....	21

DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton Sonntag, 6. Juni.....	21
Fanfare Issue 31:2 (Nov/Dec 2007).....	24
Diverdi Magazin N° 160 / junio 2007.....	25
www.amazon.de 24. September 2010.....	26
Franz Schubert: Lieder Collection.....	27
Classica-Répertoire N° 90 mars 2007.....	27
klassik-heute.com März 2007.....	27
Opernwelt 03.2007.....	27
Rondo Nr. 463.....	27
Diapason avril 2007.....	28
klassik.com April 2007.....	28
Pizzicato 5/2007.....	28
Westdeutsche Allgemeine Zeitung WTS_7051.....	29
Neue Zürcher Zeitung 1. Juni 2007.....	30
Fono Forum Juli 2007.....	30
Kölner Stadtanzeiger April 2007.....	31
schallplattenmann.de #519.....	31
Standpunkte 06_07.....	31
Scherzo N° 221, julio 2007.....	31
Ópera Actual Junio 2007.....	32
CD Compact Julio 2007.....	32
Pforzheimer Zeitung 22. August 2007.....	32
WDR 3 HörZeichen, 31.03.2007, 14:45.....	32
Mitteldeutscher Rundfunk MDR Figaro, „Figaro am Vormittag“, 11.6.08.....	32
American Record Guide March/April 2008.....	33
Fanfare.....	33
Fanfare Issue 31:5 (May/June 2008).....	34
Diverdi Magazin N° 160 / junio 2007.....	34